

Das verallgemeinernde *čovjek* 'man' im Kroatoserbischen

Snježana Kordić (Münster)

Einleitendes zu *čovjek*

Manche Substantive haben eine sehr allgemeine Bedeutung, die der pronominalen ähnelt (ШЕЛЯКИН 1986: 8; IVIĆ 2019: 106). Das gilt vor allem für das Äquivalent zum lateinischen *homo* (ПЛОТНИКОВ 1999: 165-166). Eine der Bedeutungen, die mittels dieses Substantivs ausgedrückt werden können, ist die Unbestimmtheit. In manchen Sprachen weist das Äquivalent zu *homo* den Status eines echten Indefinitpronomens auf, vgl. das deutsche *man*.¹ Anders als das deutsche *man* unterliegt sein Äquivalent in den slavischen Sprachen – als Mittel zum Ausdruck der Unbestimmtheit – zusätzlichen Einschränkungen. Deshalb sind *man*-Sätze in den slavischen Sprachen weniger frequent als im Deutschen. Ihre Frequenz ist aber nicht in allen slavischen Sprachen gleich: Im Kroatoserbischen, Slovenischen, Tschechischen und Slowakischen werden *man*-Sätze häufiger gebraucht als in den ostslavischen Sprachen und im Polnischen (BĚLIČOVÁ-KŘÍŽKOVÁ 1976: 351).

Der Terminus *Unbestimmtheit* kann in weiterem oder engerem Sinne aufgefasst werden. So wird behauptet, dass das deutsche *man* mit Hilfe verschiedener formal-syntaktischer Mittel ins Russische übersetzt wird und dass dabei sogar zehn Bedeutungen ausgedrückt werden können: Unbestimmtheit, Verallgemeinerung, Anonymität, Abstraktheit usw. (ПЛОТНИКОВ 1999: 169). Die Unbestimmtheit wird hier offensichtlich in engerem Sinne verstanden. In kroatoserbi-

¹ Das Indefinitpronomen *man* ist „aus dem Substantiv *Mann* entstanden, das wiederum in einer alten Sprachstufe, dem Althochdeutschen, gleichzeitig [Mann] und [Mensch] bedeutete“ (SAMEL 1995: 89).

schen Grammatiken wird dieser Begriff in weiterem Sinne verstanden, so dass die Unbestimmtheit auch die Verallgemeinerung erfasst (vgl. die Beschreibung der Pronomina in MRAZOVIĆ/VUKADINOVIĆ 1990; BABIĆ et al. 1991; BARIĆ et al. 41997). Für die Verwendungsweise des kroatoserbischen Wortes *čovjek* 'man/Mensch/Mann', um die es im vorliegenden Beitrag gehen wird, ist der Begriff *Verallgemeinerung* präziser. Deshalb wird im Weiteren dieser Begriff benutzt. Die Untersuchung geht von mehreren verschiedenen Verwendungsweisen des deutschen *man* aus, weil sich das kroatoserbische *čovjek* teilweise mit dem deutschen *man* vergleichen lässt.

Das Indefinitpronomen *man* im Deutschen ist „die gebräuchlichste Form der unbestimmt-persönlichen Ausdrucksweise“, die vier Bedeutungen haben kann (HELBIG/BUSCHA 161994: 259-260). Die erste Bedeutung ist laut HELBIG/BUSCHA das „generelle *man*“, welches Aussagen den Charakter der Allgemeingültigkeit verleiht. Für das generelle *man* sind ein neutraler Kontext und das generelle Präsens charakteristisch. Es fehlen lexikalische Hinweise auf ein Agens, vgl. *Was MAN gern tut, das fällt EINEM nicht schwer*. Wenn man das angeführte Beispiel von HELBIG/BUSCHA ins Kroatoserbische übersetzt, wird *man* durch *čovjek* wiedergegeben, vgl. *Što ČOVJEK rado čini, to MU i ne pada teško*.²

Die zweite Bedeutung, das „anonyme *man*“, ist nach HELBIG/BUSCHA an Situationen gebunden, in denen das Agens unwichtig oder nicht identifizierbar ist. Der Satz mit anonymem *man* spiegelt konkrete Tatsachen wider und kann alle Tempusformen enthalten. Oft enthält der Satz lexikalische Hinweise auf das Agens. Zudem ist der Satz weitgehend synonym mit Passivkonstruktionen (ebd.: 186), vgl. *MAN wird ihren Antrag in einer besonderen Kommission behandeln; MAN hat ihm sein Fahrrad gestohlen*. Das anonyme *man* wird nicht durch *čovjek* im Kroatoserbischen wiedergegeben, sondern durch andere Mittel zum Ausdruck der Unbestimmtheit, und zwar durch Indefinitpronomina, durch die Verbform der 3. Person Plural, durch das Partizip Passiv oder das *se*-Passiv, vgl. *Njena molba će SE razmatrati u posebnoj komisiji / Njena molba će BITI razmatrana u posebnoj komisiji; NETKO mu je ukrado bicikl / Ukrali SU mu bicikl / Bicikl mu JE ukraden*.

Die dritte Bedeutung, die HELBIG/BUSCHA beschreiben, ist das „abstrahierende *man*“. Dieses *man* kommt in Sätzen vor, mit denen objektive Tatsachen in

² Im genannten Beispiel ist ein grammatischer Unterschied zwischen *man* und *čovjek* sichtbar: *Man* wird in der Fortsetzung des Satzes wiederholt bzw. in obliquen Kasus durch *einem*, *einen* ersetzt, während *čovjek* nicht wiederholt, sondern durch das Personalpronomen ersetzt wird.

menschlicher Wahrnehmung ohne die wahrnehmende Person selbst wiedergegeben werden. Derartige Sätze enthalten ein Verb der Sinneswahrnehmung, der Einschätzung, der Fortbewegung u.ä., vgl. *Auf der Straße sah MAN keinen Menschen; Bis zum Fluss geht MAN eine Stunde*. Die genannten Beispiele aus HELBIG/BUSCHA lassen sich nicht durch Sätze mit *čovjek* ins Kroatoserbische übersetzen, vgl. **Na ulici ČOVJEK nije vidio nijednog čovjeka; *Do rijeke ČOVJEK ide jedan sat*. Man kann aber kroatoserbische Sätze mit einem Verb der Sinneswahrnehmung, der Einschätzung oder der Fortbewegung finden, die *čovjek* enthalten, vgl. *ČOVJEK putuje do Kine sto godina* 'MAN fährt bis nach China sehr lange'.

Das vierte, „pronominale *man*“ vertritt laut HELBIG/BUSCHA die einzelnen Personalpronomina, wobei es verschiedene stilistische Funktionen (wie z.B. Distanzierung) erfüllt. Das betreffende Personalpronomen ist immer im Kontext enthalten, vgl. *Still, IHR müsst auf mich hören, ich besitze nämlich gewisse Anrechte, dass MAN mich noch einmal hört*. Beim Übersetzen ins Kroatoserbische wird das Wort *čovjek* gebraucht, vgl. *Tišina, VI me morate saslušati, ja imam naime određeno pravo na to da me ČOVJEK još jednom sasluša*.³

Die soeben vorgestellte vierte Verwendungsweise des Wortes *man/čovjek* ist das Thema dieses Beitrags. Die Besonderheit der vierten Verwendungsweise besteht aus Folgendem: Obwohl das unbestimmte *čovjek* benutzt wird, ist dennoch immer eine konkrete und bestimmte Person dadurch impliziert.

Eigenschaften des verallgemeinernden *čovjek*

Die Verwendungsweisen von *čovjek* werden in Abhängigkeit davon, ob sich *čovjek* auf eine konkrete Person bezieht oder nicht, in referentielle und nichtreferentielle unterteilt:

- referentielle Verwendungsweise

(1) *Vode! Donesite mu vode! Što blejite kao... kao... Vidite da je čovjeku zlo, je li tako? (Ku)*⁴

³ Wegen seines „pronominalen Charakters“ wird *čovjek* als *parapronominal* bezeichnet (ĐORĐEVIĆ 1989: 239, 303).

⁴ Die Beispiele stammen aus den literarischen Werken I. Kušan *Koko u Parizu* (Ku), M. Krleža *Vjetrovi nad provincijalnim gradom* (Kr), I. Aralica *Psi u trgovištu* (Ar), sowie aus Zeitungen, die zum Zagreber Dreißig-Millionen-Wörter-Korpus (Za) gehören.

‘Wasser! Bringt *ihm* Wasser! Was gafft ihr wie... wie... Ihr seht doch, dass *dem Mann* schlecht ist, nicht wahr?’

• nichtreferentielle Verwendungsweise

- ‘ein beliebiges Mitglied der Klasse „Mensch”’

(2) On je kucao tri puta, ali iz simpatije i samoće, a ne iz naprasitosti! Iz čežnje za *čovjekom!* (Kr)

‘Er hat dreimal geklopft, aber aus Sympathie und Einsamkeit, und nicht aus Aufdringlichkeit! Aus Sehnsucht nach *einem Menschen!*’

- ‘die Menschheit’

(3) Iza plotova, štala i magazina, što su se samo naslućivali u tmuni, svirao je sjever i u ledenim se talasima prelijevao preko sitnih i jedva zamjetljivih konstrukcija, što ih je *čovjek* povukao preko goleme zemaljske kore u svoje jadne, neznatne i prirodi savršeno indiferentne svrhe. (Kr)

‘Hinter den Zäunen, Ställen und Vorratshäusern, die sich in der Dunkelheit nur erahnen ließen, toste der Nordwind in eisigen Wellen über die winzigen und kaum bemerkbaren Konstruktionen, die *der Mensch /man* für seine armseligen, unbedeutenden und der Natur vollkommen gleichgültigen Zwecke über die riesige Erdkruste gezogen hatte.’

- Bezeichnung für eine Eigenschaft (als Prädikatsnomen: einziger nominaler Teil des Prädikats, vgl. (4) / eines der nominalen Wörter im Prädikat, häufig redundant, vgl. (5))

(4) Budi *čovjek*, preuzmi krivicu! (Ar)

‘Sei *ein Mensch*, nimm die Schuld auf dich!’

(5) On je bio *čovjek* bolećivo dobroćudan [...]. (Kr)

‘Er war ein krankhaft gutmütiger *Mensch/Mann* [...].’

- ‘derjenige, der = jeder, der = jemand, der’

(6) Bio je to Vrančiću dobro poznat obrazac kako se od nevoljena *čovjeka*, a omrznut je svaki onaj koji u osinjaku strši iznad niskog prosjeka, pravi „ridikul”, „šempija”, budala i čudak. (Ar)

‘Für Vrančić war dies ein wohlbekanntes Beispiel dafür, wie man aus einem unbeliebten *Menschen/Mann* – und verhasst ist jeder, der in ei-

nem Wespennest über dem niedrigen Durchschnitt herausragt – einen Irren, Idioten und Sonderling macht.'

- (7) Ako *čovjek* ne napravi sam od sebe budalu, nego se svojim vrijednostima potvrdi kod kuće ili negdje u tuđini, počinje na njegov sveopći pohod. (Ar)

'Wenn ein Mensch/man sich nicht selbst zum Idioten macht, sondern seine Tugenden daheim oder irgendwo in der Fremde unter Beweis stellt, dann beginnt ein allgemeiner Feldzug gegen ihn/einen.'

Damit sind nicht alle Gebrauchsweisen des Wortes *čovjek* erschöpft.⁵ Unter den angeführten Beispielen für nichtreferentiellen Gebrauch drücken (6) und (7) Verallgemeinerung aus, hinter der sich möglicherweise ein Selbstbezug seitens des Sprechers versteckt. Aus den vier oben genannten Bedeutungen des deutschen *man* geht hervor, dass gerade die Verallgemeinerung eine der Eigenschaften ist, die den Gebrauch seines Äquivalents *čovjek* begünstigen. Um Verallgemeinerung geht es auch in den folgenden Beispielen:

- (8) Tema je toliko uzvišena da *čovjek* ima osjećaj kako je pri dodjeli nagrade bila presudna poruka više, negoli koliko je *čovjek* pjesničke finoće u to unio. (Za)

„Das Thema ist dermaßen erhaben, dass *man* das Gefühl hat, die Botschaft sei bei der Preisverleihung entscheidender gewesen als die dichterische Finesse, die *man* dort eingebracht hat.'

- (9) „Ali, Zlatko“, oprezno bi se Koko branio iz kreveta, „to je takav san... Doktor kaže da to dode, na primjer, od uzbuđenja... *Čovjek* se toliko uzbudi prije puta, da se razboli, dobije groznicu i svašta mu se pri-
viđa...“ (Ku)

„Aber, Zlatko“, wusste Koko sich behutsam aus dem Bett heraus zu verteidigen, „das ist ein solcher Traum... Der Doktor sagt, dass dies zum Beispiel von der Aufregung kommt... *Man* ist vor einer Reise so aufgeregt, dass *man* krank wird, Schüttelfrost bekommt und allerlei Halluzinationen hat...“

⁵ Das Wort *čovjek* wird im Kroatoserbischen häufig gebraucht: Im Eine-Million-Wörter-Korpus (Moguš 1999: 13) befindet es sich unter den vier am häufigsten vorkommenden Substantiven.

Eine der dominanten Eigenschaften dieses Verallgemeinerungstyps besteht darin, dass von einer ganz konkreten Person ausgegangen wird. Am häufigsten geht der Sprecher von sich selbst aus: Seine eigene Erfahrung liefert die Basis für eine induktive Verallgemeinerung. In Prosatexten wird von der Person ausgegangen, deren Perspektive der Erzähler einnimmt.⁶ Im nächsten Beispiel wird dieses Prinzip auf metatextueller Ebene bewusst gemacht:

- (10) Sklad mirnog i tihog dubokog disanja dalekih prostora, gdje nema ni kiše, ni crkava, ni zbornice, ni matematičkih zadaćnica, ni nekih bolesnih mozgova, što bale *čovjeka* kao slinavi puževi. Vjetar svira, *čovjek* hoda hrabro i silno, zvijezde škripe pod nogama, i sve je zaboravljeno. *Čovjek* sada nije jedan određeni čovjek, Rafael Kukec, profesor matematike i fizike na toj i toj srednjoj školi, i ne stanuje u malom provincijalnom gradu, gdje su stjeničave kavane i tri spomenika (dva generala i jedan fratar). (Kr)

‘Der Einklang des friedlichen und stillen tiefen Atmens der weiten Gefilde, wo es weder Regen gibt, noch Kirchen, noch Konferenzzimmer, noch mathematische Aufgabenhefte, noch irgendwelche kranken Gehirne, die *einen/den Menschen* wie schleimige Schnecken mit Schleim beschmieren. Der Wind pfeift, *man* schreitet mutigen und gewaltigen Schrittes, die Sterne knirschen unter den Füßen, und alles ist vergessen. *Man* ist jetzt kein bestimmter Mensch/Mann, Rafael Kukec, Mathematik- und Physiklehrer an der und der Mittelschule, und man wohnt nicht in einer kleinen Provinzstadt, wo es Wirtshäuser voller Wanzen und drei Denkmäler gibt (zwei Generäle und einen Frater).’

Aus folgendem Beispiel ist ersichtlich, dass auch irgendeine andere Person, die nicht der Sprecher ist, Ausgangspunkt der Verallgemeinerung sein kann:

- (11) „*Čovjek* vremenom izgubi i tremu kad se sretne s toliko slavni i poznatih ljudi“, kaže Tomo. (Za)

‘„Mit der Zeit verliert *man* auch die Aufgeregtheit, wenn man sich mit so vielen berühmten und bekannten Leuten trifft“, sagt Tomo.’

Ohne den Kontext könnte man denken, dass sich der Sprecher „mit so vielen berühmten und bekannten Leuten getroffen hat“ und auf Grund dessen generali-

⁶ Die häufige Implikation der Sprechererfahrung stellt WEISS (1997: 330) für das Russische, Polnische und Tschechische fest.

siert. Aus dem Kontext ist aber ersichtlich, dass der Sprecher diese Verallgemeinerung für jemand anderen durchführt. Der Sprecher macht sich für einen Augenblick die Perspektive einer anderen Person zu eigen und zeigt, dass er die Position der anderen Person und diese ganze Situation vollkommen versteht. Man kann daraus folgern, dass es sich bei Verallgemeinerungen mittels *čovjek* am häufigsten um Sachverhalte handelt, die der Sprecher entweder selbst erlebt hat oder die ihm solchermaßen bekannt und verständlich sind, als hätte er sie selbst erlebt.

Beweis für die Existenz einer verdeckten Referenz in den angeführten Beispielen ist die Tatsache, dass das Personalpronomen der angemessenste Ersatz für ein derartiges *čovjek* ist. Deshalb könnte man eigentlich von seinem *quasinichtreferentiellen* Status sprechen, denn dieses *čovjek* schließt typischerweise den Bezug auf eine bestimmte Person ein, die die Basis für die Verallgemeinerung darstellt. Das kann entweder eine männliche Person sein (in den von mir analysierten schriftlichen Texten dominieren männliche Personen), oder eine weibliche, sie muss nicht einmal erwachsen sein. Im folgenden Beispiel ist es offensichtlich, dass der Sprecher unter *čovjek* in erster Linie sich selbst versteht:

(12) Ne prekidaj me, molim te, od tebe *čovjek* ne može doći do riječi baš kad se hoće sabrati. (Ku)

‘Unterbrich mich nicht, ich bitte dich, bei dir kommt *man* gerade dann nicht zu Worte, wenn man sich konzentrieren will.’

Ein derartiger Gebrauch erfüllt wichtige stilistische Funktion: Indem der Sprecher anstelle der 1. Person Singular das Wort *čovjek* verwendet, verstärkt er seine Behauptung, denn sie gilt dann nicht nur für ihn, sondern für Menschen im Allgemeinen. Die subjektive Bewertung des Sprechers erhält so scheinbar objektiven und allgemeingültigen Charakter. Das nächste Beispiel erläutert weitere Einzelheiten:

(13) „Z-z-z“, spavao je Koko.

„Nema *čovjek* s kime ni razgovarati, ni posavjetovati se“, ljutito se prevrnu Zlatko na stražnjem sjedalu i čvrsto stisnu oči ne bi li što prije zaspao. (Ku)

‘„S-s-s“, Koko schlief.

„*Man* hat weder jemanden zum Plaudern noch um sich zu beraten“, Zlatko drehte sich verärgert auf dem Rücksitz um und kniff die Augen fest zu, um so schnell wie möglich einzuschlafen.’

An diesem Beispiel kann man deutlich erkennen, dass der Junge (Zlatko) von sich selbst ausgeht und in erster Linie – möglicherweise ausschließlich – an sich denkt. Man kann sich fragen, ob dies überhaupt eine echte Verallgemeinerung ist. In erster Linie ist es ein Perspektivenwechsel: Es wird nämlich von der 1. Person zur 3. Person gewechselt, wodurch gleichzeitig die Perspektive des Subjektiven verlassen wird. Durch die Einnahme der Perspektive der 3. Person wird ein neutraler Erzähler suggeriert, ein Außenstehender, der für Objektivität steht. Durch den Perspektivenwechsel und durch Distanzierung wird der eigenen Behauptung Gewicht beigemessen. Zusätzlich wird Gewicht durch das Wort *čovjek* selbst verliehen, denn in der Regel suggeriert *čovjek* ein erwachsenes Wesen, und in der Regel ist es Träger moralischer Qualitäten, vgl. *Ajde, budi čovjek jednom u životu!*; *Budi čovjek, pa priznaj!*; *Nisam član Sindikata, ali sam smatrao da sam kao čovjek dužan podržati njegove opravdane zahtjeve* (Za) ‘Komm, sei einmal im Leben ein Mensch!; Sei ein Mensch, und gib es zu!; Ich bin kein Mitglied der Gewerkschaft, aber ich war der Ansicht, dass ich als Mensch dazu verpflichtet sei, ihre berechtigten Forderungen zu unterstützen’.⁷

Dass das Wort *čovjek* von sich aus ein bestimmtes Gewicht besitzt (und als expressives Verstärkungsmittel auftritt, Ivić 1995: 107), wird durch die Tatsache bestätigt, dass *čovjek* in Verbindung mit einem anderen nominalen Wort im Prädikat häufig auch dann gebraucht wird, wenn es weggelassen werden kann. Das prädikative *čovjek* kann in der Regel nach einem qualitativen Adjektiv weggelassen werden, und zwar dann, wenn ein Personalpronomen oder ein Substantiv Subjekt des Satzes ist, z.B. *On je dobar čovjek/Ø* ‘Er ist ein guter Mensch’.⁸ Das prädikative *čovjek* kann nicht weggelassen werden, wenn a) das Subjekt das Demonstrativpronomen *to* ist, z.B. *To je dobar čovjek* ‘Das ist ein guter Mensch’; b) das Prädikat noch einen anderen Typ des Adjektivs enthält, z.B. *On je dobar obiteljski čovjek* ‘Er ist ein guter Familienvater’; c) nach *čovjek* eine Bestimmung in Form eines Relativsatzes folgt, z.B. *On je dobar čovjek koji je prošao rat* (Za) ‘Er ist ein guter Mensch, der den Krieg mitgemacht hat’. Der Gebrauch des tilgbaren *čovjek* in Sätzen, in denen das Prädikat eine unteilbare

⁷ Aus dem Beispiel *Da si ti bio čovek prema njoj, ona to ne bi uradila* ‘Wärest du ihr gegenüber ein Mensch gewesen, hätte sie das nicht getan’ von Ivić (1995: 111) ist ebenfalls ersichtlich, dass *čovjek* als „ausgesprochen positive Bezeichnung“ auftritt.

⁸ Merkwürdigerweise führt das Wörterbuch *Rječnik JAZU* (1884-1886: 71-72) unter den Belegen von tilgbarem *čovjek*, „wo das Adjektiv auch allein in substantivischer Bedeutung stehen könnte; [und wo] der Begriff des Adjektivs mehr betont wird als der des Substantivs *čovjek*“, nicht einen einzigen Beleg für den prädikativen Gebrauch dieses Substantivs an.

physische Eigenschaft bezeichnet, verleiht der Aussage Distanziertheit und dadurch größere Seriosität und Objektivität, vgl. *On je visok čovjek* 'Er ist ein hochgewachsener Mann/Mensch'. In Sätzen wie *Ja sam umoran čovjek* 'Ich bin ein müder Mensch/Mann' verleiht *čovjek* der Behauptung dauerhaftere Gültigkeit: Der Zustand wird für eine längere Zeit verallgemeinert, die Eigenschaft wird zeitlich generalisiert.⁹ Zudem gibt das Wort *čovjek* Aussagen wie *On je uništen čovjek* 'Er ist ein ruiniertes Mensch/Mann' zusätzliches Gewicht, da *čovjek* primär Träger positiver Werte ist. Wenn anstatt *on je uništen* gesagt wird *on je uništen čovjek*, dann ist der genannte Sachverhalt nicht nur zeitlich generalisiert, sondern wirkt auch intensiver, weil er die Aussage 'ein Mensch ist ruiniert' enthält.¹⁰

Der prädikative Gebrauch ist eine der vier Verwendungen von *čovjek*, die im Zagreber Dreißig-Millionen-Wörter-Korpus dominieren. Die übrigen drei sind: das referentielle *čovjek* (wie in Bsp. 1), das nichtreferentielle *čovjek* in der Bedeutung 'Menschheit' (wie in Bsp. 3) und das quasinichtreferentielle *čovjek*, das durch ein Personalpronomen ersetzt werden kann.

Aus den bisherigen Ausführungen geht hervor, dass das quasinichtreferentielle *čovjek* einen pragmatisch bedingten metaphorischen Gebrauch der grammatischen Person (d.h. eine Transposition) darstellt. Diese Transposition tritt auch in Kombination mit anderen Transpositionen auf:

- (14) [interviewte Frau:] [...] uvijek se moraš znati prilagoditi. I, naravno, kao što to i inače u životu biva, moraš imati malo sreće. Split, u kojem sam rođena i u kojem sam provela godine kada se *čovjek* zapravo formira, toliko je snažna sredina da *vas* obilježi za cijeli život, bez obzira na to gdje kasnije živjeli. I zato da *biste* ostvarili potrebnu ravnotežu u životu morate se odvojiti od [...]. (Za)

'[...] *du* musst dich immer anzupassen wissen. Und selbstverständlich, wie es auch sonst im Leben ist, musst *du* ein bisschen Glück haben.

⁹ Ivić (1995: 199) stellt fest, dass der Unterschied zwischen 'vorübergehendem Zustand' und 'dauerhafter Eigenschaft', der im Russischen mit Hilfe von kurzen und langen Adjektivformen ausgedrückt wird, im Kroatoserbischen durch Ab-/Anwesenheit von *čovjek* zum Ausdruck gebracht wird.

¹⁰ Vgl. auch *Čovjek je u pitanju! Stoga sestre i braćo* [...] (Za) 'Es geht um den Menschen! Deshalb, Schwestern und Brüder [...]' – in der katholischen Zeitschrift *Glas koncila* wird *čovjek* äußerst häufig in der Bedeutung 'Mensch/Menschheit' und in Verbindung mit moralisch überaus positiven Eigenschaften gebraucht.

Split, wo ich geboren bin und wo ich die Jahre verbracht habe, in denen *man* geformt wird, ist ein so starkes Umfeld, dass es *Sie* für das ganze Leben prägt, ohne Rücksicht darauf, wo *Sie* später leben mögen. Und deshalb, damit *Sie* das notwendige Gleichgewicht im Leben verwirklichen, müssen *Sie* sich loslösen von [...].'

Obwohl die interviewte Frau über ihre eigene Erfahrung spricht und die 1. Person Singular verwenden sollte, gebraucht sie anstatt dessen die 2. Person Singular, die 2. Person Plural und das Wort *čovjek*, d.h., sie kombiniert sogar drei Transpositionen. Durch den Gebrauch der 2. Person anstelle der 1. rückt die interviewte Frau ihre eigene Person in den Hintergrund und verallgemeinert. Zudem verbindet sie sich und den Gesprächspartner zu einer Einheit. Auf diese Weise zieht sie den Gesprächspartner auf ihre Seite und lädt ihn dazu ein, sich in das Erzählte hineinzusetzen. Durch den Gebrauch der 3. Person Singular anstelle der 1. Person generalisiert die interviewte Frau ebenfalls, aber sie drückt gleichzeitig eigene Distanziertheit und Objektivität aus.

Im Allgemeinen tritt das quasinichtreferentielle *čovjek* in Zeitungsinterviews häufig auf.¹¹ Auf diese Art und Weise generalisieren Menschen ihre Erfahrungen und sie bedienen sich der Vorteile, die die Perspektive der 3. Person in sich birgt: Distanziertheit, Neutralität und Objektivität. Mit Hilfe des Wortes *čovjek* erhalten ihre Erfahrungen für einen größeren Kreis von Menschen Gültigkeit:

- (15) [ein Regisseur spricht in einem Interview von seiner Arbeit:] Čini se ako *čovjek* napravi iskren film prije svega, onda moralne satisfakcije dođu same po sebi. (Za)

'Wenn *man* vor allem einen ehrlichen Film macht, dann kommen die moralischen Satisfaktionen von ganz allein.'

- (16) Što sam stariji i iskusniji sve sam više svjestan da *čovjek* ne smije iznevjeriti sebe u djelu jer smo mi u jednom javnom poslu, (osobito u ovoj našoj sredini koja nije filmu pretjerano sklona), na trajnom udaru. (Za)

'Je älter und erfahrener ich bin, desto bewusster bin ich mir [dessen], dass *man* sich in seinem Werk nicht untreu werden darf, denn in einer

¹¹ Es wird sogar ohne Genre-Einschränkungen eingeschätzt, dass *čovjek* „im Kroatoserbischen häufig als Bezeichnung des verallgemeinerten Einzelnen verwendet wird“ (MAROJEVIĆ 1977: 105). Damit verglichen sei der Gebrauch seines Äquivalents *человек* für die moderne russische Sprache nicht gerade charakteristisch (ebd.).

öffentlichen Arbeit sind wir (besonders in diesem unseren Milieu, das dem Film nicht übertrieben zugetan ist) ständigen Angriffen ausgesetzt.'

Im nächsten Beispiel gebraucht der Interviewte ebenfalls das Wort *čovjek*, anstatt in der 1. Person zu antworten, obwohl der Reporter die Frage im Interview in der 2. Person gestellt hat. Außerdem bedient sich der Interviewte einer Transposition in der 2. Person Plural, wodurch er eine Wirkung erzielt, wie sie in der Beschreibung des Beispiels (14) bereits erläutert wurde. Diese 2. Person steht im Plural (und nicht im Singular), weil der Reporter und der Interviewte sich siezen.

(17) Mislim da predikati koje *čovjek* ima od ranije poput nagrada i slično, mijenjaju, to jest povećavaju, samo iznos koji dobivate. (Za)

'Ich denke, dass die Prädikate, die *man* von früher her hat, wie Preise und Ähnliches nur die Summe ändern, d.h. erhöhen, die *Sie* erhalten.'

Das quasinichtreferentielle *čovjek* und das Geschlecht

Es stellt sich die Frage, ob es beim Gebrauch des quasinichtreferentiellen *čovjek* nicht irgendwelche Einschränkungen im Hinblick auf das männliche und weibliche Geschlecht gibt. Das vor mehr als 100 Jahren erschienene Wörterbuch der kroatoserbischen Sprache *Rječnik JAZU* (1884-1886) schreibt, dass eine der Hauptbedeutungen des Wortes *čovjek* 'erwachsene männliche Person' sei.¹² Sogar beim Ausdruck der Verallgemeinerung werde *čovjek* laut *Rječnik JAZU* (1884-1886: 70) mit dem männlichen Geschlecht assoziiert: „Das Wort *čovjek* kommt oft als Verallgemeinerung vor. Damit wird eine Person bezeichnet, die nicht näher bestimmt wird, die wir uns nur denken, aber was in Bezug auf diese Person gesagt wird, kann gleichzeitig mehrere Personen betreffen. Dabei ist für gewöhnlich an eine männliche Person zu denken, aber die Aussage gilt auch für die weibliche.“ Interessanterweise enthält keine der insgesamt vier Bedeutungen

¹² Wie im folgenden Beispiel aus dem Roman I. Aralicas: *Prema svjetlosti fenjera, koji je visio na kolcu što je podbočio šatorsko krilo u sredini da se ne prosjedne na većoj kiši, vidio je ženu, kršćanku, i čovjeka u neakvim haljinama koje su na suncu i moru izbljedjele, pa po njima ne može čovjeku pogoditi ni zanimanje ni narodnost.* Im Licht der Öllampe, die an dem Pfahl hing, der den Zeltflügel in der Mitte stützte, damit er bei stärkerem Regen nicht durchhängt, sah er eine Frau, eine Christin, sowie einen Mann in irgendwelchen Gewändern, die durch Sonne und Meer ausgebleichen waren, und so konnte er an ihnen weder den Beruf noch die Nationalität des Mannes erkennen.'

von *čovjek* im neuen Wörterbuch von ANIĆ (31998) einen Vermerk über die Begrenztheit auf das männliche Geschlecht. Daraus könnte man schließen, dass die Gebundenheit des Wortes *čovjek* an das männliche Geschlecht allmählich schwindet. Aber die Einschränkung auf das männliche Geschlecht sollte wenigstens in einer der Bedeutungen in ANIĆs *Rječnik* erwähnt werden, denn beim referentiellen Gebrauch in vollkommen gängigen Sätzen der modernen Sprache, wie *Tamo je stajao neki čovjek; Jesi li vidjela kakav šešir ima onaj čovjek* 'Dort hat irgendein Mann gestanden; Hast du gesehen, was für einen Hut der Mann dort hat', kann sich *čovjek* nur auf eine 'männliche erwachsene Person' beziehen. Das, was aus dem modernen Gebrauch schwindet, ist das referentielle *čovjek* in der Bedeutung 'Ehemann'. Was das quasinichtreferentielle *čovjek* betrifft, so zeigt das Korpus zur modernen Sprache, dass auch Sprecherinnen ihre Erfahrungen mit Hilfe von *čovjek* generalisieren:

(18) „Jako smo sretni kad netko dođe. Ipak, kad *čovjek* radi, vrijeme brže prolazi, a po kući stalno ima posla“, rekla nam je gospođa Bosiljka. (Za)

‘„Wir sind sehr glücklich, wenn jemand kommt. Immerhin, wenn *man* arbeitet, vergeht die Zeit schneller, und im Haus gibt es immer Arbeit“, sagte uns Frau Bosiljka.’

(19) [ein Reporter fragt im Interview:] „Što piše u žalbi?“ [eine Frau antwortet:] „Nad njihovom se žalbom *čovjek* može samo zgranuti. Taj koji ju je sastavio optužuje mene, koja sam dobila otkaz, da sam zloupotrijebila slučaj u svoju korist.“ (Za)

‘„Was kann man in der Beschwerde lesen?“ – „Über ihre Beschwerde kann *man* nur entsetzt sein. Derjenige, der sie verfasst hat, beschuldigt mich, die ich eine Kündigung erhalten habe, ich hätte die Angelegenheit zu meinen Gunsten missbraucht.“’

(20) [eine Frau antwortet im Interview:] Ali i to je jedno životno iskustvo koje *čovjek* mora naučiti. (Za)

‘Aber auch das ist eine Lebenserfahrung, die *man* machen muss.’

Das nächste Beispiel zeigt, dass die Erfahrung einer Frau auch seitens eines Dritten, eines männlichen Sprechers, mittels *čovjek* verallgemeinert werden kann:

(21) *Žene bi je pitale što joj je, ona bi odmahнула rukom i rekla da je ne pitaju. Kao kad čovjeka pritisnu toliko teške misli da mu je strah i pomisliti na njih.* (Ar)

‘Die Frauen pflegten *sie* zu fragen, was *sie* habe, *sie* pflegte mit der Hand abzuwinken und zu sagen, dass man *sie* nicht fragen möge. So, als wenn *einen* so schwere Gedanken bedrücken, dass *man* Angst hat, auch nur daran zu denken.’

Aus (22) ist ersichtlich, dass die Person des Sprechers und die außersprachliche Erfahrung des Rezipienten eine bestimmte Rolle bei der (Nicht-)Einschränkung von *čovjek* auf das männliche Geschlecht spielen:

(22) Lijepo je to stajati okomito i prkositi elementima u zvjezdanoj vjetrovitij noći! Čovjek se izgubi u smrdljivim pivnicama i ponorima, gdje su svi prostori zatvoreni kao kutije za cigarete! Ovdje na dnu nose ljudi u mozgovima predmete i stvari i staklene oči i federe ideja i interesa. (Kr)

‘Schön ist das, aufrecht dazustehen und in einer windigen Sternennacht den Elementen zu trotzen! *Man* verliert sich in stinkenden Weinkellern und Abgründen, wo alle Räume geschlossen sind wie Zigarettenschachteln! Hier, auf dem Grund, tragen die Menschen die Gegenstände und Sachen, die Glasaugen und die Federn von Ideen und Interessen in ihren Gehirnen.’

Wenn ein Mann das genannte Beispiel ausspricht, scheint eine Frau spontan nicht zu *čovjek* gezählt zu werden, da „stinkende Weinkeller und Abgründe“ nicht als für Frauen charakteristisch angesehen werden. Wenn eine Frau denselben Text ausspricht, wird sie spontan zu *čovjek* gezählt, weil beim Gebrauch des quasineutralen *čovjek* vorausgesetzt wird, dass der Sprecher meistens von sich selbst ausgeht. Dieses Beispiel bestätigt die Dominanz der Sprecherimplikation (bzw. die Implikation desjenigen, dessen Bewusstsein der Prosaerzähler verfolgt) im quasineutralen *čovjek*.¹³

Es lässt sich behaupten, dass das quasineutrale *čovjek* hinsichtlich des Geschlechts grundsätzlich neutral ist, dass es aber auch Beispiele gibt, in denen *čovjek* in erster Linie mit einem Geschlecht in Verbindung gebracht wird. Das hängt von zwei Faktoren ab: Der erste ist der Satzinhalt selbst. Hier stellt sich die Frage, ob er eher für Männer oder für Frauen typisch ist. Der zweite Faktor ist das Geschlecht der Person, die Ausgangspunkt der Verallgemeinerung ist. Wenn der Ausgangspunkt eine Frau ist, dann wird sie höchstwahrscheinlich in *čovjek* impliziert sein (sogar dann, wenn der Satzinhalt weniger typisch für

¹³ Das englische Äquivalent (das unbestimmte Personalpronomen *one*) impliziert den Sprecher so häufig, dass es als „inklusive *one*“ bezeichnet wird (DORĐEVIĆ 1989: 220).

Frauen ist, wie im Fall mit den „Weinkellern und Abgründen“). Wenn der Ausgangspunkt ein Mann ist, dann wird er höchstwahrscheinlich in *čovjek* impliziert sein, sogar dann, wenn der Satzinhalt weniger typisch für Männer ist, vgl. *Što bi čovjek sutra mogao skuhati?* ‘Was könnte man morgen kochen?’. Die Sprecherperson wird nicht impliziert, wenn ihre biologischen oder sozialen Charakteristika ein absolutes Hemmnis dafür darstellen. Bestimmte biologische und kulturelle Charakteristika wirken auch als Hemmnis für den Gebrauch des quasineutralen *čovjek*, und zwar wegen einer „sexussemantischen Kongruenz“ (zu dieser Kongruenz im Russischen vgl. WEISS 1997: 345, 1999: 87). Doch interessanterweise kann das quasineutrale *čovjek* manchmal auch dann gebraucht werden, wenn es sich auf Grund biologischer Gegebenheiten nur um eine Frau handeln kann, vgl. (eine Frau kann sagen:) *Ma znam ja tu metodu! Tako čovjek najlakše može ostati u drugom stanju* ‘Ach, die Methode kenne ich! So kann man am leichtesten schwanger werden’.¹⁴

Dass eindeutig weibliche biologische Charakteristika im Allgemeinen ein Hindernis dafür sind, dass das Wort *čovjek* auch das weibliche Geschlecht impliziert, bestätigen idiomatische Wendungen im Kroatoserbischen. Unter den idiomatischen Wendungen, die ANIĆs *Rječnik* aufführt, beziehen sich nur diejenigen auf beide Geschlechter, die auf psychische Eigenschaften verweisen, z.B. *svjetski čovjek*, *svoj čovjek*, *veliki čovjek*, *duša od čovjeka*, *poslovan čovjek* ‘ein Mann von Welt, eigener Herr, großartiger Mensch, gutmütiger Mensch, geschäftiger Mensch’. Jene idiomatischen Wendungen, die auch physische Qualitäten des Geschlechts mit einschließen, z.B. *prava žena*, *žena i po* ‘richtige Frau, Traumfrau’, oder ausschließlich physische Qualitäten suggerieren, z.B. *čovjek od oka* ‘gut aussehender Mann’, beziehen sich nur auf eines der Geschlechter.¹⁵

Wenn bei einer Verallgemeinerung sowohl *čovjek* als auch *žena* aufgeführt sind, dann bezieht *čovjek* sich nur auf Männer:

(23) *Od vlasti čovjek postane ružan, a žena grdoba, misli Vrančić. (Ar)*

‘Von der Macht wird *der Mann* hässlich, und *die Frau* zum Schreckbild, denkt Vrančić.’

¹⁴ Nach Angaben von Muttersprachlern ist dieser Gebrauch im Russischen nicht möglich.

¹⁵ Ivić (1995: 111) stellt fest, dass der Unterschied zwischen psychischem und physischem die entscheidende Rolle bei der Auswahl des prädikativen *čovjek/žena* spielt.

Čovjek und žena 'Frau'

Der folgende Vergleich des Gebrauchs von *čovjek* und *žena* basiert auf einem kleinen willkürlich zusammengestellten Korpus. Bereits im ersten Werk, der kurzen Novelle *Vjetrovi nad provincijalnim gradom* von Miroslav Krleža, in der die bürgerliche Gesellschaft der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert wird, fällt ein Unterschied in Frequenz und Kontext der Wörter *čovjek* und *žena* auf. Während *čovjek* 16mal auftritt, *ljudi* 20mal, kommt *žena* nur 7mal vor, und zwar in Beispielen wie: *sa ženama i djecom*; *žena je bila trudna s trećim djetetom u visokom stepenu*; *dvorkinje, žene podvornika, nadglednika i trhonoša služile su kod bogataša*; *čelavi profesori s umjetnim zubalima sjede svezani lancima građanske gluposti sa svojim ženama kod stola, i dok žena misli, što će kuhati sutra (grah ili rezance), oni ispravljaju školske zadaćnice* 'mit den Frauen und Kindern; die Frau war hochschwanger mit dem dritten Kind; die Aufwartefrauen, die Frauen der Schuldienner, der Aufseher und der Lastträger dienten bei den Reichen; die glatzköpfigen Mittelschullehrer mit den künstlichen Gebissen sitzen, gefesselt durch die Ketten bürgerlicher Dummheit, mit ihren Frauen bei Tische, und während die Frau überlegt, was sie morgen kochen wird (Bohnen- oder Nudelsuppe), korrigieren sie Schulhefte'. Aus den Beispielen ist offensichtlich, dass *Frau* als Begleiterin mit Kindern oder als Köchin auftritt, d.h. im Kontext (biologisch oder soziologisch bedingter) typischer weiblicher Merkmale. Die Verwendung des Wortes *ženka* 'Weibchen' in der Novelle (4mal) vervollständigt dieses Bild, vgl. *kao u ono daleko vrijeme, kada smo se žderali za ženama (i jednom i drugom i trećom)*; *Pa da! Ženka je u sobi! Eh! Da! Ženka! U Kukcu je bila praznina očajna, mračna praznina jednog nedjeljnog popodneva, on nije imao ženke* 'wie in damaligen Zeiten, als wir uns vor Sehnsucht nach den Weibchen verzehrten (sowohl nach einem als auch dem zweiten und dritten); Aber ja! Ein Weibchen ist im Zimmer! Ach! Ja! Ein Weibchen! In Kukec hatte sich eine verzweifelte Leere breitgemacht, die dunkle Leere eines sonntäglichen Nachmittags, er hatte kein Weibchen'.

Als Bilanz lässt sich folgendes festhalten: Obwohl sich das verallgemeinernde *čovjek* auf beide Geschlechter beziehen kann, wird es in dieser Novelle in erster Linie mit dem männlichen Geschlecht in Verbindung gebracht. Der Kontext, in dem *čovjek* vorkommt, bezieht sich primär auf den Intellekt und ist existentiell in philosophischem Sinne zu verstehen. *Frau* wird anscheinend vollkommen aus diesem Kontext ausgeschlossen und nur in Verbindung mit den Kindern, der Küche und dem Ehemann erwähnt, oder sie wird als Weibchen charakterisiert.

Im zweiten literarischen Werk, den Kindermärchen *Priče iz davnine* der Autorin Ivana Brlić-Mažuranić, beziehen sich alle Verwendungen von *čovjek* ausschließlich auf Männer. Da es mehr oder weniger ständig um Männer geht, wird auch die Verallgemeinerung mittels *čovjek* als Verweis auf Männer verstanden (zumal ein Mann Ausgangspunkt der Verallgemeinerung ist). Das Wort *žena* kommt nur einige Male vor, und zwar in der Bedeutung 'Ehefrau'.

Auch in dem modernen Roman *Koko u Parizu* von Ivan Kušan bezeichnet *žena* ohne Adjektiv in erster Linie eine Ehefrau. Es tritt einige Male in Verbindung mit Adjektiven auf, und zwar in der Bedeutung 'eine Unbekannte' u. a.

In dem historischen Roman Ivan Aralicas *Psi u trgovištu*, in dem eine Vielzahl männlicher und weiblicher Figuren vorkommt, wird die Frau ebenfalls hauptsächlich durch ihre soziale Rolle als Ehefrau charakterisiert.¹⁶ Nur vereinzelt tritt sie als Herrscherin in Erscheinung, dann aber auch als „Nichtfrau“ (manchmal sogar als physisches und psychisches Ungetüm): *Bila je u Erdelju, Poljskoj i širom kršćanske Evrope jedna vrsta žena koju Vrančić nije doživljavao kao žene. One koje su se iz nužde ili pohlepe prihvatile vladanja i bile njime potpuno obuzete, tjelesno zato što su morale administrirati, duhovno zato što ih je vlast privlačila više od ičega. Ili bi mlada i zdrava žena na kormilu obitelji morala zamijeniti boležljiva ostarjela muža, ili bi razborita nevjesta, sutradan po udaji, ustanovila da se udala za mlakonju koji uzde ne drži čvrsto u rukama, pa bi ih ona malo popritegla i potezala sve dok dizgine ne bi ostale u njezinim rukama, ili bi obudovjele spasavale muževu baštinu za sebe i svoju djecu, ili su se muškobanje, tjerane potajnom željom da pokažu veću muškost od onih što javno i s punim počastima oblače hlače, kopunile na zaposjednutim stolcima* In Erdelj, in Polen und im ganzen christlichen Europa gab es eine Art von Frauen, die Vrančić nicht als Frauen erlebte. Jene, die die Macht an sich gerissen hatten und dadurch vollkommen eingenommen waren, physisch, weil sie administrieren mussten, psychisch, weil die Macht sie mehr als alles andere anzog. Gewöhnlich handelte es sich entweder um eine junge und gesunde Frau, die als Familienoberhaupt ihren kränkenden, alt gewordenen Mann ablösen musste, oder um eine besonnene Braut, die am Tage nach der Hochzeit feststellen musste, dass sie einen Schwächling geheiratet hatte, der die Zügel nicht fest in den Händen hält, so dass sie diese ein wenig anzuziehen wusste und immer weiter anzog,

¹⁶ Die Rolle der Ehefrau dominiert auch in Sprichwörtern: Obwohl in Sprichwörtern zehn verschiedene Kategorien wie *djevojka*, *majka*, *stara žena*, *maćeha*, *svekrva* 'Mädchen, Mutter, alte Frau, Stiefmutter, Schwiegermutter' auftreten, entfällt mehr als die Hälfte aller Belege auf die Ehefrau (STARČEVIĆ 1998: 422).

bis die Zügel endgültig in ihren Händen blieben, oder es waren Witwen, die ihres Mannes Erbe für sich und ihre Kinder bewahrten, oder Mannweiber – getrieben von dem heimlichen Wunsch, größere Männlichkeit als diejenigen zu zeigen, die öffentlich und mit vollen Ehren Hosen tragen – die sich auf den eingenommenen Thronen wichtig tun.'

Des Weiteren erscheint *žena* bei Aralica viele Male in einem mit Unterhaltung und Körperlichkeit verbundenen Kontext, vgl. *skloniji zabavi i ženama negoli knjizi; pisao je pjesme o ženama, vinu i ladanju; bila je to rasna žena; ljepota žene; za ženama trči kao pas za kujama; što sve znaju učiniti žene da bi s nekim legle* 'der Unterhaltung und den Frauen mehr zugetan als dem Buche; er schrieb Gedichte über die Frauen, den Wein und das Landleben; eine rassige Frau war das; die Schönheit der Frau; er rennt den Frauen hinterher wie der Rude den Hündinnen; was die Frauen nicht alles zu tun wissen, um sich mit jemandem hinzulegen'. Außerdem kommt *žena* mehrere Male im Kontext der Mutterschaft vor, vgl. *malo ih je znalo da su Padovancu od toliko lijepih sirotica Magdalenu preporučili, jer su žene iz obitelji Albrizzi rađale iz godine u godinu od vjenčanja do četrdesete, što ih je pročulo; kad je bila majka triju muških djeteta i žena koja drži muža pod papučom; gledao sam joj slabašnu ruku punu žila i tetiva kakve se viđaju u žena neposredno poslije poroda; on bi ostajao kukajući nad nesretnom sudbinom svojom što mu svaka žena prije ili poslije mora zanijeti* 'wenigen war bekannt, dass man Padovanac unter so vielen schönen, mittellosen Frauen Magdalena empfohlen hatte, weil die Frauen aus der Familie Albrizzi von der Hochzeit an bis zum Alter von etwa vierzig Jahren von Jahr zu Jahr gebaren, was ihnen einen gewissen Ruf eingebracht hat; wo sie die Mutter dreier männlicher Kinder war und eine Frau, die den Ehemann unter dem Pantoffel hatte; ich schaute mir ihre zierliche Hand an, die voller Adern und Sehnen war, wie man sie bei Frauen unmittelbar nach der Geburt sehen kann; er pflegte zurückzubleiben, jammernd über sein unglückliches Schicksal, dass jede seiner Frauen früher oder später schwanger werden musste'.

Im Gegensatz zur Thematisierung physischer Eigenschaften der Frauen in diesem Roman erscheint die Thematisierung ihrer psychischen Eigenschaften viel seltener. Einmal wird explizit die intellektuelle Ungleichberechtigung der Frau festgestellt: *pred ženama se ne bi upuštao u razgovore za koje većina od njih nije bila dorasla, jer su odreda bile bez veće naobrazbe* 'vor Frauen pflegte er sich nicht auf Gespräche einzulassen, denen die meisten unter ihnen nicht gewachsen waren, denn sie waren allesamt ohne höhere Bildung'. Während die Wörter *pamet, pametan* 'Verstand, klug/schlau' in Verbindung mit Männern mehr als 20mal explizit auftreten, treten sie in Bezug auf Frauen nur 3mal auf.

Darunter wird beim ersten Mal festgestellt, dass der Verstand der Frau minderwertig sei: *da je pao u šake dviju žena koje od njega ishode sve što im puhne u kratkoj pameti ženskoj* 'dass er in die Hände zweier Frauen geraten ist, die alles aus ihm herausziehen, was ihnen in ihrem kurzen weiblichen Verstand in den Sinn kommt'. Das zweite Mal, wo in Verbindung mit Frauen das Attribut *pametna* explizit auftritt, wird nicht das Wort *žena* gebraucht, sondern das Wort *žensko* 'Weib', womit eine bestimmte Degradierung, Depersonalisation ausgedrückt wird: *A moja Suada meni kaže: Bog te prosvijetlio, moj Muhure, ili tako ili će nas sve vrag odnijeti, dignut će se raja što ništa nema i pobiti i opljačkati nas što nešto imamo, pa nitko na ovom svijetu neće imati ništa osim gladna želuca i gole guzice, trči dolje u Solun, spasavaj! Pametno žensko!* Und meine Suada sagt zu mir: Gott gebe dir Vernunft, mein Muhur, entweder so oder uns wird alle der Teufel holen. Der Pöbel, der gar nichts hat, wird sich erheben und uns, die wir etwas besitzen, umbringen und ausrauben, und dann wird niemand auf der Welt etwas außer einem hungrigen Magen und einem nackten Arsch besitzen. Renn hinunter nach Saloniki, bring Rettung! Kluges Weib!?

Selbstverständlich muss man bei dieser Analyse im Auge behalten, dass es sich lediglich um vier zeitlich und gesellschaftlich bedingte Widerspiegelungen außersprachlicher Wirklichkeit handelt. STARČEVIĆ (1998: 420-422) stellt fest, dass auch das Genre eine bestimmte Rolle spielt: Die Frau wird in Sprichwörtern anders als in Werbetexten dargestellt. In Sprichwörtern ist die ausgesprochen negative Bewertung von Frauen allgemeines Diskursmerkmal, wobei die Charakterisierung der „Mutter“ die einzige Ausnahme darstellt. Sprichwörter mit negativer Wertung der Frau sind um ein Vierfaches häufiger als jene mit positiver Wertung. Würde man aus den die Frau thematisierenden Sprichwörtern das am häufigsten vorkommende Substantiv (*žena*), das am häufigsten vorkommende Verb (*je*) und das am häufigsten vorkommende Adjektiv (*zla*) nehmen, dann würde man den Satz erhalten, der den inhaltlichen Kern der meisten wertenden Einstellungen über die Frau ausdrückt: 'Die Frau ist schlecht/bösartig'. Dieses Bild der Frau in Sprichwörtern steht in scharfem Kontrast zur ausgesprochen hohen Wertschätzung der Frau in Werbetexten. Dieser Unterschied in der Wertschätzung ist durch den Unterschied im Absender und seiner pragmatischen Orientierung bedingt (Werbetexte berücksichtigen, dass Frauen die häufigeren Kunden sind). Zudem ist dieser Unterschied kulturell bedingt. Sprichwörter gehören zum traditionellen und mündlichen kulturellen Diskurs, der in der heutigen Zeit immer mehr zurückgedrängt wird, Werbetexte gehören hingegen zum modernen und massenmedialen, neuen Diskurs der Kultur.

Čovjek und ljudi 'Leute'

Beispiel (22) zeigt, dass das verallgemeinernde *čovjek* und sein suppletiver Plural *ljudi* als Synonyme nebeneinander auftreten können.¹⁷ *Ljudi* kann auch ohne Begleitung von *čovjek* als dessen Synonym benutzt werden, vgl.:

(24) Što ti voliš *ljude* mučiti!

'Wie du es liebst, *einen* zu quälen!' [= 'mich']

(25) Koko je još jednom ponovio u sebi konjugaciju francuskih nepravilnih glagola i baš kad je u jednoj knjizi gledao veliku sliku pariške crkve Notre-Dame, Zlatko se bešumno ušuljao u sobu i zgrabio ga za vrat.

[...] Eto, tko bi se nadao da u Parizu *ljude* odmah tako nemilosrdno hvataju za vrat, kao što mu je to Zlatko očito prikazao? (Ku)

'Koko hatte die Konjugation der französischen unregelmäßigen Verben noch einmal im Kopf wiederholt, und ausgerechnet als er sich in einem Buch das große Bild der Pariser Kirche Nôtre-Dame ansah, hat sich Zlatko lautlos ins Zimmer geschlichen und ihn am Halse gepackt.

[...] Siehe da, wer hätte damit gerechnet, dass *man* in Paris sofort so unarmherzig am Halse gepackt wird, wie Zlatko es ihm offensichtlich demonstriert hat?'

Dieses *ljudi* wird seltener als das quasinichtreferentielle *čovjek* verwendet. Es ist möglich, dass *ljudi* im Unterschied zu *čovjek* den Sprecher häufig ausschließt, wie WEISS (1997: 339, 341) dies bezüglich des Russischen konstatiert. Im nächsten Beispiel, das sowohl *ljudi* als auch *čovjek* enthält, wurde *ljudi* vielleicht gerade deshalb verwendet, weil der Sprecher sich selbst aus dieser Gruppe ausschließt. Zu der unter *čovjek* verstandenen Gruppe kann hingegen auch der Sprecher gezählt werden:

(26) Bilo mu je čudno kad razboriti *ljudi* knjizi pripisuju nekakvu moć, raduju se kad ih pisci hvale, progone ih kad im se ne svide njihove zamjerke i šale. Zar razborit *čovjek* u vragolijama pehlivana može vidjeti štogod dobra ili zla? (Ar)

'Es kam ihm merkwürdig vor, wenn besonnene *Menschen/Leute* dem Buch irgendeine Macht zuschreiben, sich freuen, wenn die Schriftsteller

¹⁷ WEISS (1997: 344) stellt fest, dass dieser Gebrauch im Russischen mit dem semantischen Kontrast *abstrakt/allgemein* vs. *konkret/wirklich* verbunden ist.

sie loben, und gegen diese wettern, wenn ihnen deren Kritiken und Späße missfallen. Kann denn ein besonnener *Mensch* in den Schelmereien von Spaßmachern [überhaupt] irgendetwas Gutes oder Schlechtes sehen?’

Schlussfolgerung

Im Folgenden werden Angaben zum verallgemeinernden *čovjek* zusammengefasst, die in lexikographischen Beschreibungen dieses Wortes berücksichtigt werden sollten. Es gibt zwei Typen der Verallgemeinerung durch *čovjek*. Der eine kommt am häufigsten in Sprichwörtern vor. Für diesen ist ein neutraler Kontext charakteristisch, sowie die Abwesenheit lexikalischer Hinweise auf ein Agens (das Agens kann sogar die ganze Menschheit sein). Er entspricht dem deutschen „generellen *man*“ (zu den vier Typen des deutschen *man* vgl. HELBIG/BUSCHA¹⁶1994: 259-260). Den anderen Typ der Verallgemeinerung durch *čovjek* haben wir hier analysiert. Die Besonderheit des hier analysierten Typs des verallgemeinernden *čovjek* besteht darin, dass immer von irgendeiner konkreten und bestimmten Person ausgegangen wird, deren Erfahrung generalisiert wird. Deswegen kann ein solches *čovjek* als quasinichtreferentiell angesehen werden. Die Person, von der ausgegangen wird, ist meistens der Sprecher, aber es kann auch jemand anderes sein. Beweis für die Existenz einer verdeckten Referenz ist die Tatsache, dass das Personalpronomen der angemessenste Ersatz für ein solches *čovjek* ist. So entspricht dieses *čovjek* dem deutschen „pronominalen *man*“. Der Gebrauch des quasinichtreferentiellen *čovjek* ist durch pragmatische Faktoren bedingt: Die subjektive Perspektive wird durch eine objektive ersetzt, es wird Distanziertheit erreicht, individuelle Erfahrung wird generalisiert, wodurch der eigenen Behauptung Gewicht verliehen wird. Ein solches *čovjek* wird oft in der gesprochenen Sprache, in der Literatur und in Zeitungen (vor allem in Interviews) verwendet, wo es häufig in Kombination mit anderen metaphorischen Verwendungsweisen der grammatischen Person (d.h. Transpositionen) vorkommt. Das quasinichtreferentielle *čovjek* ist hinsichtlich des Geschlechts grundsätzlich neutral (und hinsichtlich des Alters insofern, als es auch von Jugendlichen benutzt wird). Jedoch gibt es Beispiele, in denen es primär mit einem Geschlecht in Verbindung gebracht wird. Dies hängt von zwei Faktoren ab: Der erste Faktor ist der Satzinhalt selbst. Hier stellt sich die Frage, ob er eher für Männer oder für Frauen typisch ist. Der zweite Faktor ist das Geschlecht der Person, die Ausgangspunkt der Verallgemeinerung ist. Wenn eine Frau Aus-

gangspunkt ist, wird sie höchstwahrscheinlich sogar dann in *čovjek* impliziert sein, wenn der Satzinhalt weniger typisch für Frauen ist. Die Sprecherperson wird nicht impliziert, wenn ihre biologischen oder sozialen Merkmale ein absolutes Hemmnis dafür darstellen. Bestimmte biologisch und kulturell eindeutig weibliche Charakteristika wirken im Kroatoserbischen als Einschränkung für den Gebrauch des quasinichtreferentiellen *čovjek*. Eine *Sprecherin* kann aber ihre Erfahrung mittels *čovjek* verallgemeinern und dabei in einigen Fällen sogar manche der erwähnten Einschränkungen verletzen.

Es bestehen einige Dominanten in der grammatischen Struktur von Sätzen mit dem quasinichtreferentiellen *čovjek*. Bezüglich der syntaktischen Funktionen fällt auf, dass die Beispiele mit *čovjek* in Subjektfunktion dominieren. Der Grund dafür ist folgender: Wörter, die in ihrer Bedeutung auch das semantische Merkmal [+ menschlich] tragen, treten am häufigsten als Subjekte auf, und die Bedeutung des verallgemeinernden *čovjek* besteht primär aus diesem Merkmal. Es sei aber angemerkt, dass der Gebrauch des verallgemeinernden *čovjek* nicht nur auf die Subjektfunktion begrenzt ist (s. Beispiel 10). Deshalb ist es notwendig, die Behauptung über die Begrenztheit auf die Subjektfunktion in ANIĆs *Rječnik hrvatskoga jezika* zu korrigieren.

Was den Gebrauch der Tempora betrifft, so dominieren Sätze, in denen das Verb im Präsens steht. Der Grund dafür ist zweifacher Art: Erstens ist das Präsens ohnehin das am häufigsten auftretende Tempus, zweitens eignet es sich zum Ausdruck der Allgemeingültigkeit, und diese steht in Verbindung zur Verallgemeinerung, die durch die Verwendung des Wortes *čovjek* erzielt wird.

Abschließend soll ein kurzer Vergleich mit dem deutschen *man* dargestellt werden. Zwei der vier Typen des deutschen *man* werden im Kroatoserbischen durch *čovjek* wiedergegeben: das generelle und das pronominale *man*. Die beiden übrigen werden gar nicht (das anonyme *man*) oder kaum (das abstrahierende *man*) durch *čovjek* wiedergegeben. Neben diesen semantischen bestehen auch formale Unterschiede zwischen *man* und *čovjek*. In obliquen Kasus wird *man* durch *inem/einen* ersetzt, während an *čovjek* entsprechende Kasusendungen angehängt werden. In der Fortsetzung eines Satzes mit *man* kann bei Bedarf nicht durch ein Personalpronomen auf *man* verwiesen werden, sondern *man* muss wiederholt werden. In solchen Fällen wird *čovjek* hingegen nicht wiederholt, sondern durch das Personalpronomen ersetzt.

Literatur

- Anić, V. (³1998), *Rječnik hrvatskoga jezika*. Zagreb.
- Арутюнова, Н. Д./Левонтина, И. Б. (Hg.) (1999), *Логический анализ языка. Образ человека в культуре и языке*. Москва.
- Babić, S. et al. (1991), *Povijesni pregled, glasovi i oblici hrvatskoga književnog jezika*. Zagreb.
- Barić, E. et al. (⁴1997), *Hrvatska gramatika*. Zagreb.
- Běličová-Křížková, H. (1976), Kategorie osoby a systém diateze v slovanských jazycích. In: *Slavia* 45, 337-355.
- Běličová, H./Uhlířová, L. (1996), *Slovanská věta*. Praha.
- Dorđević, R. (1989), *Engleski i srpskohrvatski jezik. Kontrastivna gramatika imeničke grupe*. Beograd.
- Gołąb, Z. (1994), Slavic *čelovekъ* 'homo' against the Background of Proto-Slavic Terminology. In: *The Journal of Indo-European Studies* 22/3-4, 179-193.
- Havlová, E. (1966), Slav. *čelovekъ*. In: *Scando-Slavica* 12, 80-86.
- Helbig, G./Buscha, J. (¹⁶1994), *Deutsche Grammatik*. Leipzig u.a.
- Ivić, M. (²1995), *Lingvistički ogleđi*. Beograd.
- Ivić, M. (1995), *O zelenom konju. Novi lingvistički ogleđi*. Beograd.
- Kordić, S. (1995), Genitiv/Akkusativ-Synkretismus beim kroatisch-serbischen Relativpronomen. In: *Zeitschrift für Slawistik* 40/2, 202-213.
- Kordić, S. (1995), Possessivitätsausdruck durch Relativpronomen im Kroatisch-Serbischen. In: *Die Welt der Slaven* 40/2, 328-340.
- Kordić, S. (1996), Pronomina im Antezendenten und Restriktivität/Nicht-Restriktivität von Relativsätzen im Kroatoserbischen und Deutschen. In: A. E. Suprun/H. Jachnow (Hg.), *Slawisch-germanische Sprachparallelen*. Minsk. 163-189.
- Kordić, S. (1997), *Serbo-Croatian*. München.
- Kordić, S. (1998), Existenzsätze in den südslavischen Sprachen. In: H. Rothe/H. Schaller (Hg.), *Beiträge zum XII. Internationalen Slavistenkongreß Krakau 1998*. München. 31-49.
- Kordić, S. (1999), *Der Relativsatz im Serbokroatischen*. München.
- Kordić, S. (1999), Personal- und Reflexivpronomen als Träger von Personalität. In: H. Jachnow et al. (Hg.), *Personalität und Person*. Wiesbaden. 125-154.
- Kordić, S. (1999), Kausalität und Gradation in derselben Konstruktion. In: W. Girke et al. (Hg.), *Vertograd mnogocvetnyj. Festschrift für Helmut Jachnow*. München. 119-130.
- Kordić, S. (2000), Nominale Variationen in Sätzen mit *evo/eto/eno* im Kroatisch-Serbischen. In: W. Boeder/G. Hentschel (Hg.), *Variierende Markierung von Nominalgruppen in Sprachen unterschiedlichen Typs*. Oldenburg. 219-233.

- Kordić, S. (2000), Aktuelle Europäisierung südslavischer Sprachen. In: *Zeitschrift für Balkanologie* 36/1, 75-85.
- Kordić, S. (2001), Die grammatische Kategorie des Numerus. In: H. Jachnow et al. (Hg.), *Quantität und Graduierung als kognitiv-semantische Kategorien*. Wiesbaden. 62-75.
- Marojević, R. (1977), Rečenice sa uopšteno-ličnim značenjem u ruskom jeziku u poređenju sa srpskohrvatskim. In: *Južnoslovenski filolog* 33, 99-116.
- Moguš, M. (Hg.) (1999), *Hrvatski čestotni rječnik*. Zagreb.
- Mrazović, P./Vukadinović, Z. (1990), *Gramatika srpskohrvatskog jezika za strance*. Novi Sad.
- Мечковская, Н. (1999), Безличность, неопределенность и обобщенность лица. In: H. Jachnow et al. (Hg.), *Personalität und Person*. Wiesbaden. 97-124.
- Плотников, Б. (1999), Лексические средства выражения персональности. In: H. Jachnow et al. (Hg.), *Personalität und Person*. Wiesbaden, 155-172.
- Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika JAZU* (1884-1886). Zagreb.
- Samel, I. (1995), *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft*. Berlin.
- Starčević, Z. (1998), Lingvističko vrednovanje žene i struktura diskursa u posloviци i reklami. In: *Srpski jezik* 3/1-2, 409-424.
- Шелякин, М. А. (1986), *Русские местоимения*. Тарту.
- Венкова, В. (1997), Съществителните *човек* и *хора* в португалския и в българския език. In: *Съпоставително езикозание* 22/4, 5-12.
- Weiss, D. (1988), Kurica ne ptica, (a) baba ne čelovek. In: J. Raecke (Hg.), *Slavistische Linguistik 1987*. München, 413-443.
- Weiss, D. (1997), Russisch *человек*: Versuch eines referentiellen Porträts. In: P. Kosta/E. Mann (Hg.), *Slavistische Linguistik 1996*. München, 309-365.
- Вайс, Д. (1999), *Человек, лицо, личность и особа: четыре неравных соперника*. In: Н. Д. Арутюнова/И. Б. Левонтина (Hg.) *Логический анализ языка. Образ человека в культуре и языке*. Москва, 81-98.